



Wer sich mit den wichtigsten Drehern der letzten 20 Jahre auseinandergesetzt hat, wird nur einen Blick auf den Pear Audio Blue Kid Punch werfen müssen, um zu fragen: Ist das ein Fletcher-Laufwerk?

Aus (un)bekanntem Holz geschnitzt

Und diese Frage ist leicht zu beantworten mit: "Ja!" Zuerst war ich etwas irritiert ob der Ähnlichkeit einiger Elemente des Kid Punch zu denen der berühmten Laufwerke aus dem Hause Nottingham Analogue. Offensichtlich hat man in einigen Aspekten nicht mal ansatzweise versucht, diese Nähe zu verstecken. Doch warum auch? Nottingham Analogue wird nun mal eng mit dem Namen Fletcher assoziiert. Warum sollte jemand, der sich mehr als 40 Jahre lang der Vinylwiedergabe verschrieben hatte, die Spuren seiner eigenen Entwicklungen kaschieren wollen? Das käme einer Selbstverleugnung gleich... In den letzten Jahren seines Lebens – Tom Fletcher verstarb, nach fünf Jahren Kampf gegen den Krebs im Oktober 2010 – arbeitete er intensiv mit Peter Mezek zusammen. Mit Mezek, der in den 80ern durch den Österreich-Vertrieb der legendären Linn LP 12 bekannt wurde, verband ihn eine enge Freundschaft. Den gebürtigen Slowenen könnte man auch als einen "Urvater" der Pro-Ject-Plattenspieler bezeichnen: Im Jahre 1985 entwickelte er in Kooperation





mit Jiri Janda, einem der Mitbegründer von NAD, seinen ersten eigenen Dreher – den Rational Audio. Der Plattenspieler wurde in der Tschechoslowakei gefertigt mit Tesla Livotel als einer der Zulieferer, der Manufaktur, aus der später Pro-Ject hervorgehen sollte.

Die intensive Zusammenarbeit zwischen Fletcher und Mezek begann im Jahr 2000. Letzterer, zu dieser Zeit Vertriebshändler für Well Tempered Plattenspieler, befand sich in einer Bredouille: Well Tempered wechselte den Besitzer, er war gezwungen, sich vom Produkt zu lösen - ohne adäquaten Ersatz. Tom Fletcher erwies sich als Retter in der Not und bot sich an, ein Laufwerk für ihn zu entwickeln - die Geburtsstunde von Pear Audio Blue. Die ersten Plattenspieler wurden alsbald in der alten Nottingham Analogue Fabrik hergestellt. Doch die traurige Diagnose änderte alles: Mit der Präsentation des 294-Plattenspielers ging für Fletcher die Nottingham-Ära zu Ende. Er gründete Fletcher Audio und entwickelte unter diesem Brand zwei Plattenspieler, Omega Point 3 und Omega Point 5, bevor er sich endgültig mit Peter Mezek zusammentat. Inzwischen wird jeder Pear Audio Dreher von Peter Mezek in Handarbeit in Slowenien zusammengebaut – damit sichergestellt ist, dass das Vermächtnis des Tom Fletcher in wertschätzenden Händen verweilt.

Kommen wir zurück zu den Bausteinen des Pear-Audio-Konzepts, die unmittelbar Assoziationen mit Nottingham Analouge wecken. Da wäre zum Ersten die auf Silikonbasis gehärtete Schaummatte auf dem Plattenteller, die einige noch unter dem Namen Space Mat kennen dürften. Zum Zweiten die Motoreinheit, die das gleiche Pulley-Prinzip verwendet. Zum Dritten der Pear Audio Cornet 2 Tonarm, der auf den ersten Blick aussieht wie ein Zwillingsbruder des AceSpace-Arms und zu guter Letzt das Netzteilgehäuse, das sich äußerlich nicht von meinem Wave Mechanic PSU unterscheidet – mit Ausnahme eines Schukosteckers am Pear Audio Netzteil anstatt eines 5-poligen DIN-Steckers. Beide Netzteile stammen aus der Entwicklungsschmiede von Martin Bastin, der unter anderem auch für seine Garrard-Laufwerksmodifikationen zu Ruhm und Ehren gelangte. Ein kurzes Telefonat mit ihm bestätigte, dass Fletcher wohl

keinen Bedarf sah, etwas an seinem bewährten Konzept zu ändern, bei dem ein antriebsschwacher Motor dafür sorgt, dass gerade mal so viel Energie freigesetzt wird, wie nötig ist, um den händisch in Rotation gebrachten Teller in der gewünschten Geschwindigkeit zu halten. Je weniger Motorvibrationen auf den Plattenteller gelangen, desto ruhiger kann der Tonabnehmer seine Aufgabe verrichten. Der Motor des Kid Punch. für einen resonanzarmen Stand von einem POM-Gehäuse umgeben, ist etwas schwächer ausgelegt als der Motor meines Nottingham Analogue Dais. Logisch, schließlich muss bei dem aus dem Vollen gefrästen, 7 kg schweren Teller aus einer weichen Aluminiumlegierung rund ein Drittel weniger Masse bewegt werden als beim Dais.

Bei all seinen Motoren schien Tom Fletcher penibel darauf zu achten, dass das richtige Verhältnis von Motorstärke zu Tellerdurchmesser und -masse gefunden wird. Damit der Motor optimal, das heißt mit einem Resonanzminimum arbeiten kann, sind natürlich auch entsprechende Anpassungen am Antriebspulley und im Netzteil notwendig. Das von Martin Bastin für den Kid Punch optimierte Oszillatornetzteil stellt dank eines speziellen Leistungsverstärkers den benötigten gereinigten Strom bereit und verwendet einen Aus-







gangstrafo für die Antriebsmotorspule. Via Drehregler an der Gehäusefront lässt sich die Geschwindigkeit exakt einstellen. Der mit einem Bronzelager konstruierte Motor hält die Geschwindigkeit tadellos, kleinere Temperaturschwankungen im Hörraum stören ihn nicht. Während des Betriebs gibt er, genauso wie das Netzteil, keinen Mucks von sich. Das Netzteil ist übrigens, wie auch der Cornet 2 Tonarm, im Pear Audio Blue Kid Punch Paketpreis von 7500 Euro enthalten. Und das ist auch gut so. Wenn ich mich auf meine Erfahrung mit den Wave Mechanic Netzteilen von Nottingham Analogue stütze, sorgen diese für mehr Potenz sowie Struktur im Bassbereich und für eine deutliche Prise mehr "Swing".

Der Cornet 2 Tonarm ist ein einpunktgelagerter 10"-Tonarm mit einer effektiven Masse von 12,5 g und einer effektiven Länge von 23,9 cm. Das Fehlen eines Fingerlifts, das gerade ausgerichtete Headshell, der Antiskating-Hebel oder das in eine Kunststoffmanschette eingelegte Messinggegengewicht sind typische Merkmale des Fletcher-Designs. Bei näherer Betrachtung finden sich jedoch kleine Unterschiede zu den Nottingham-Brüdern: So finden sich keine Aluminiumteile mehr, stattdessen hat POM Einzug gehalten. Das Headshell scheint hinsichtlich Form und Material modifiziert worden zu sein. Wie? Pear-Audio-Secret! Zur Arretierung der vertikalen Achse dienen jetzt keine Metall-, sondern Schlitzschrauben aus Nylon. Bei der Materialzusammenstellung scheinen Fletcher und Mezek herausgefunden zu haben, dass Metallschrauben die gewünschte klangliche Ausrichtung des Tonarms nicht be-

Oben: Der einpunktgelagerte 10"-Tonarm Pear Audio Cornet 2 ruht auf einer POM-Basis mit Rega-Bohrung. Laut Vertrieb ist in Bälde auch eine 9"-Version des Cornet 2 erhältlich. Falls ein anderer Tonarm am Kid Punch platziert werden soll, sind auf Anfrage individuelle Bohrungen sowie eine weitere Bohrung für einen zweiten Tonarm realisierbar

Mitte: Die Feinjustage der Auflagekraft bedarf etwas Übung: Das Gegengewicht des Cornet 2 ist aus Messing gefertigt und sitzt relativ stramm in einer POM-"Manschette"

Unten: Die VTA-Einstellung geht dank einer praktischen Madenschraubenlösung schnell und einfach von der Hand. Alle Schrauben am Tonarm sind aus Nylon gefertigt – das Material soll die Klangausrichtung des Kid Punch begünstigen günstigen. Pear Audio empfiehlt, die Nylon-Schrauben nicht zu fest anzuziehen – aus klanglichen Gründen. Spätere Hörsessions bestätigen die Wichtigkeit dieser Empfehlung: Vestiges & Claws (LP, Peacefrog/Rough Trade, PFG 172) von José González präsentiert sich mit angelegten "Daumenschrauben" weniger fließend und mit eingeschränkter Räumlichkeit. Für die VTA-Verstellung setzt man auf die bewährte Nottingham-Madenschraubenlösung. Doch statt einer Metallschraube mit Kunststoffspitze kommt jetzt, ja richtig, eine Nylon-Schraube zum Einsatz.

Das äußere Tonarmrohr des Cornet 2 wird übrigens nicht mit einer Karbonhülle "umwickelt", es besteht aus Karbon mit in Armrichtung verlaufender Faserstruktur – einer Änderung, die bereits im AceSpace 294 12"-Tonarm zum Einsatz kam. Auch das zweite, innen liegende Armrohr, das einer verbesserten Steifigkeit dienen soll, weist die Faserstruktur auf. Die ganze Konstruktion ruht auf einer POM-Plattform und zielt darauf hinaus, möglichst wenig An-

griffsfläche für Resonanzen zu bieten. Ich hatte bis dato leider nie Erfahrungen mit Nottingham/Fletcher-Armen an meinen eigenen Drehern gesammelt – jetzt bot sich die Gelegenheit. Dank Rega-Bohrung konnte ich einen Wechsel am Dais vornehmen und meinen Origin Live Encounter MK2 Tonarm, an dem derzeit ein Decca Super Gold spielt, durch den Pear Audio Cornet 2 ersetzen. Nach vollbrachter Justierung des Cornet 2, diese ging durch die etwas friemelige Einstellung des Gegengewichts nicht ganz so schnell, konnte ich den Vergleich mit der Origin-Live-Decca-Kombination starten, die vor allem durch eine ungemein "spritzige" und straffe Wiedergabe beeindruckt. Die Paarung des Decca mit dem Cornet 2, der übrigens mit einer durchgehenden Verkabelung aus hochreinem Kupfer und

Mitspieler

Plattenspieler: Nottingham Analogue Dais Tonarme: Robert Fuchs 12", Origin Live Encounter MK2 Tonabnehmer: Lyra Kleos, Denon DL-103, Decca Super Gold, Goldnote Vanita, Nagaoka NM-11A Phonostufe: Tubeguru Reference CD-Player: Lector CDP-707 inkl. PSU7T-Netzteil Vollverstärker: Allnic T-2000 Vorverstärker: Fonel Rennaissance, Perreaux Prisma SM6 MK2 Endverstärker: Perreaux Prisma 350, Hypex Ncore 400 Monos, Tubeguru 6GB8PP Monos Lautsprecher: Boenicke Audio W8 SE+ Kabel: Acoustic System International Reference & Liveline (NF + LS), Bastanis Epilog (XLR), Swisscables Reference (LS) Zubehör: TAOC, Steinmusic, Gläss, Audio Exklusiv, FPH Akustik, Herbies Audio Lab, Schallwand Audio Laboratory, Duende, Fast Audio, Acoustic System, MFE, AMR, Furutech, AHP, Harmonix



Eichmann Bullet Plugs versehen ist, geriet einen Hauch weniger antrittsschnell und direkt, jedoch ein Stück homogener, mit größerer Klangfarbenpalette und mit mehr Sinn für Feinstdetails, ganz besonders bei Stimmen. So zeigt "Hypnotizing" auf *Great Voices Vol. 2* (2LP, inakustik, INAK 75021LP) Naomi Summers Stimme mit dem Cornet 2 von einer natürlicheren Seite als mit dem Origin Live und offenbarte einen tieferen Einblick in die Atemtechnik der Sängerin. Bei *Ya Nass* von Yasmine Hamdan (LP, Crammed Disc/Indigo, CRAM210LD) wurde darüber hinaus deutlich, dass der Cornet 2 den Raum etwas präziser aufzuschlüsseln wusste.

Über das von Fletcher modifizierte Einpunktlager des Cornet 2 war leider wenig in Erfahrung zu bringen. Das Prinzip der Lagerstabilisierung durch zwei sogenannte "Pins" ist wohl geblieben. Darüber hinaus sollen winzige Kugellager die Pins unterstützen, damit es nicht zu Abweichungen der Azimut-Position kommen kann. Das Material der Pins wurde laut Mezek verändert. Diese seien "außen hart, innen weich" und ermöglichen daher eine bessere Dämpfung. Generell hält sich Peter Mezek bedeckt, was Detailinformationen über die letzte Fletcher-Entwicklung anbetrifft. Dies gilt auch für das eng tolerierte Tellerlager, das Lageröl und die Zargenkonstruktion. Laut Mezek enthält das Lager einen Metallpin mit weichem Kern und ist aus einer sogenannten "Admiralty-Bronze" gefertigt, einer Legierung, die zu mindestens 70% aus Kupfer besteht und Anteile von Zinn, Zink und anderen Elementen enthält. Bei der Lagerkonstruktion setzte Fletcher ebenfalls auf das Prinzip

Oben: Das Oszillatornetzteil aus der bewährten Entwicklungsschmiede von Martin Bastin sorgt für den gereinigten Strom. Erfahrungsgemäß sorgen diese Netzteile für einen beträchtlichen klanglichen Zugewinn – speziell in Sachen Basspotenz und -struktur sowie "Swing"

Mitte: Aus unbekanntem Holz gefertigte Sandwichzarge des Kid Punch soll hervorragende resonanzmindernde Eigenschaften aufweisen. Rack, Wandhalterung und Gerätebasen sind aus dem Holz auch lieferbar. Meine Versuche mit dem Pear Audio Rack bestätigen Peter Mezeks Aussage: Das Laufwerk profitiert von einer solchen Aufstellung bzw. dem geheimnisvollen Holz – durch einen gesteigerten musikalischen "Flow"

Unten: Für einen resonanzarmen Stand ist der mit einem Bronzelager konstruierte Motor von einem dicken POM-Gehäuse umgeben. Der "Speed Enhancer", ein weicher, auf Silikonbasis gefertigter Spiralschlauch mit minimalem Kontakt zur Plattenteller-Unterseite, sorgt für zusätzliche Bedämpfung



"außen hart, innen weich". Das Spezial-Öl sei speziell für das Lager des Kid Punch entwickelt worden, sei besonders materialschonend und unterstütze die tonale Ausrichtung des Laufwerks.

Diese "tonale Ausrichtung" scheint ohnehin Dreh- und Angelpunkt der Pear Audio Blue Laufwerksphilosophie zu sein, die außer dem Kid Punch noch durch einen Kid Thomas, einen Kid Howard, alle nach Tom Fletchers Lieblings-Dixieland-Jazzmusikern nannt, und einen Robin Hood repräsentiert wird. In meinen zahlreichen Telefonaten mit Peter Mezek fielen immer wieder die Aussagen "stay in phase sonically" in Verbindung mit "marriage of materials". Unter korrektem Phasenverhalten versteht man in der Audiobearbeitung die Eingrenzung der Auswirkungen von Phasenverschiebungen, die häufig zu Abschwächungen in bestimmten Frequenzbereichen führen, während andere eventuell verstärkt werden. Die Auswirkungen machen sich vor allem gerne im Bassbereich bemerkbar - mit Folgen für das gesamte Klangbild, insbesondere auch die räumliche Darstellung und den rhythmischen Fluss. Daher sei die Materialzusammenstellung laut Mezek von profunder Bedeutung für das korrekte Phasenverhalten eines Laufwerks und somit auch für dessen gewünschte tonale Ausrichtung. Damit sind wir schon bei der offensichtlichsten Neuerung der Zutaten für die drei "Kids" angekommen: Statt seiner bekannten HDF-Basisplatten entschied sich Fletcher für ein spezielles Vollholz, über das ich Ihnen, raten Sie mal, wenig sagen kann, außer: Es ist grünlich und gewachst. Die Zarge des Kid Punch besteht aus zwei aus diesem Holz gefertigten Platten, die durch sieben kleine Elastomerfüßchen angekoppelt sind.

Das Sandwichkonstrukt soll gute resonanzmindernde Eigenschaften mit sich bringen und für deutlich weniger Verzerrungen gegenüber einer Massivholzzarge aus dem gleichen Material sorgen. Der Kid Punch wird mittels dreier POM-Füße mit Gewindestange in die Waage gebracht. Der deutsche Vertrieb hat mir auf Empfehlung von Peter Mezek drei Pear Audio Spikes (Kostenpunkt 70 Euro je Spike) beigelegt, die anstelle der Standardfüße verwendet werden können. Tatsächlich gefiel mir diese Aufstellungsvariante, bei der ich die Spikes mit den Spitzen nach oben vorsichtig in die untere Vollholzplatte eingedrückt habe, bis das Laufwerk in der Waage war, besser: Das Klangbild wurde fokussierter, der Bass straffer. Mit den POM-Füßen trugen Rupert Hines Synthiebässe auf Underworlds Underneath The Radar (LP, Sire Records/Warner, 925627-1) für meinen Geschmack eine Nuance zu dick auf. Des Weiteren konnte ich mehr Luft zwischen den einzelnen Instrumenten ausmachen. Dass Tom Fletcher sich nie auf seinen Lorbeeren ausgeruht hat, belegt ein Element, das ich so noch nie zuvor an einem Laufwerk gesehen habe. Auf der unteren Platte der Sandwichzarge ist ein weicher Spiralschlauch aus unbekanntem Material befestigt, der durch eine sauber ausgefräste Öffnung der oberen Platte führt und minimalen Kontakt mit der Unterseite des durch zwei Gummiringen bedämpften Plattentellers hat. Diese zusätzliche Dämpfung zieht einen subtilen, aber erstaunlichen Effekt mit sich: Klebt man den Schlauch ab, sodass er keinen Kontakt mehr zum Teller hat, scheint das Klangbild eine Nuance harmonischen Fluss zu verlieren. Gestattet man ihm etwas mehr Reibungskontakt, geht dies auf Kosten der Feindynamik. Eine hochinteressante Maßnahme!

Die Tatsache, dass ich wenig Fleisch am Konstruktionsdetailknochen habe, hat was Gutes: Ich konnte mehr Zeit damit verbringen, mich ganz und gar dem Klang zu widmen und mir ein Bild davon zu machen, ob die neue "Materialvermählung", die Mezek nicht müde wurde zu betonen, den Kid Punch zu etwas Besonderem macht. Dabei war quasi von der ersten Platte an, die ich auflegte, klar, dass der Kid Punch zu den absoluten Top-Drehern gehörte, die ich kennenlernen durfte. Wie sanft, fließend und detailverliebt er agiert, das ist schon erste Sahne. Der Kid Punch spielt wie aus einem Guss, ohne einen Frequenzbereich zu bevorzugen – mit ausgezeichnetem Timing. In Sachen Feindynamik ist er definitiv Weltklasse, in puncto Musikalität auch. Aus welchem Holz der Kid Punch wirklich gemacht ist, zeigte sich mit dem Einsatz meines Lyra Kleos. Es ist einfach nur traumhaft, was diese Kombination an "Feinstoffli-

chem" aus den Rillen holt. "A Day In The Forest" auf Niagara (2LP, Tin Angel Records/Indigo, BE62612), dem dritten Album des kanadischen Singer/Songwriters John Southworth, spielt mit dem Kid Punch so klangfarbenstark und beseelt, mit tief, bis in die verstecktesten Winkel ausgeleuchteter Bühne, dass es eine Freude ist. Vielleicht hat meine Kombination aus Dais mit 12-Zoll-Fuchs-Tonarm eine Spur mehr Gesamtautorität und legt eine Schippe mehr Bassfundament in die Waagschale. Dennoch: Die Gelassenheit, ja Selbstverständlichkeit, mit der der Kid Punch die zunehmende Instrumentendichte auf "Fat Old Sun" auf der UK-Erstpressung von Pink Floyds Atom Heart Mother wohldosiert in den Raum stellt, nötigt einem Respekt ab. Vielleicht ist der Name "Punch" etwas irreführend, könnte doch bei einigen Analogisten die Erwartungshaltung geweckt werden, das Laufwerk sei eine Grobdynamikbestie wie ein ungetweakter Garrard 301 oder Technics SP10 MK2. Trotzdem habe ich, was die grobdynamischen Fähigkeiten anbetrifft, kaum was am Kid Punch auszusetzen. Sogar die von Youth produzierten, überfrachteten und bassgewaltigen Industrial-Schwermetallarien auf *Pandemonium* von Killing Joke (2LP, Let Them Eat Vinyl/Cargo Records, LETV002LP) bewältigt er gut – auch wenn man hört, dass dies nicht Fletchers bevorzugte Musikrichtung gewesen sein kann. Dafür hätte es ein Laufwerk mit den energetischen Fähigkeiten eines Mike Tyson bedurft. Der Kid Punch präsentiert sich eher im Stile eines Muhamad Ali: "Float like a butterfly, sting like a bee."

Plattenspieler Pear Audio Blue Kid Punch

Funktionsprinzip: Riemengetriebenes Masselaufwerk mit einpunktgelagertem Pear Audio Cornet 2 Tonarm und Pear Audio Netzteil Material: Vollholz (Sandwichzarge), Aluminium (Teller) Geschwindigkeiten: 33, 45 U/min Antrieb: Wechselstrommotor Besonderheiten: Externes Netzteil/Motorsteuerung, 10"-Unipivot Tonarm Maße (B/H/T): 49,5/14/30 cm (Laufwerk), 10,5/6,5/29,5 cm (Netzteil) Ge-



wicht: 20,5 kg (Laufwerk), ca. 2 kg (Netzteil) Garantie: 2 Jahre Preis: 7500 Euro

Kontakt: Stahl/Ross GbR, Weilbergstraße 6, 61389 Schmitten, Telefon 0700/77200000, www.pearaudio.de